

Professor Dr. Klaus Grewe spricht über

## Aquäduktmarmor – Der schöne Stein vom Rhein

### Vom Kalksinter der römischen Eifelwasserleitung zum Aquäduktmarmor romanischer Kirchen

Vor fast zweitausend Jahren – vermutlich zwischen 80 und 90 n. Chr. – hatten die Römer ihre große Eifelwasserleitung gebaut, um ihre *Colonia Claudia Ara Agrippinensium*, das heutige Köln, tagtäglich mit 20 Millionen Liter reinsten Quellwassers zu versorgen. Da die Quellen dieses Aquäduktes in der Nordeifel schön verteilt im Gebiet der Sötenicher Kalkmulde lagen, lieferten sie entsprechend kalkhaltiges Wasser. Das wiederum führte zu Ablagerungen, die durch Ausfällung des Kalkes beim Transport des Wassers entstanden – ein Vorgang, der den Verkalkungen in der häuslichen Kaffeemaschine sehr ähnlich ist. In

der Eifel-  
wasserleitung

waren im Laufe der fast zweihundert-  
jährigen Betriebszeit bis zu 30 cm starke  
Versinterungsschichten entstanden, die  
den Durchlauf des Wassers allerdings nicht  
behinderten, da die Römer mit großem  
Querschnitt – also auf „Zuwachs“ – gebaut  
hatten.

Im hohen Mittelalter hat man diesen  
seltenen Stein gebrochen, da sich unter der  
Hand von Steinmetzen daraus marmorähn-  
liche Säulen, Altarplatten usw. herstellen



Das hier gezeigte Bruchstück von Kalksinter wurde geschnitten und poliert, um die ganze Schönheit des Materials als „Aquäduktmarmor“ sichtbar zu machen. Grabplatte der hl. Lüfthildis in Meckenheim-Lüftelberg. (Foto K. Grewe)

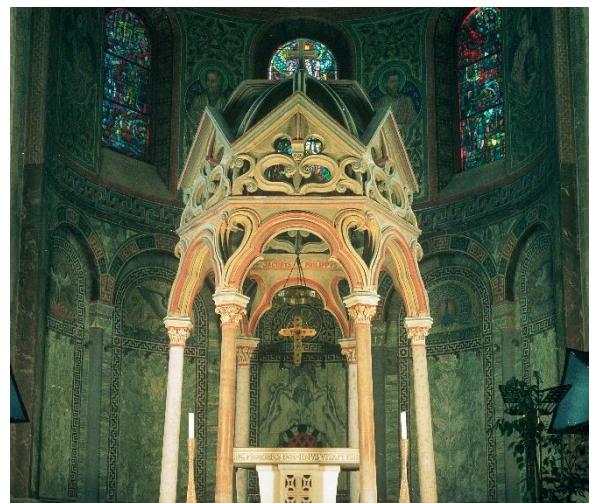
ließen. Wegen seines wunderschönen Farbenspiels und seiner feinen Marmorierung wurde der Aquäduktmarmor zum begehrten Schmuckstein der Romanik. Werkstücke aus diesem Material finden sich in fast allen romanischen Kirchen des Rheinlandes und weit darüber hinaus. Selbst Kirchen in den Niederlanden, in England und Dänemark sind mit Aquäduktmarmor aus der Eifel verschönert worden.

Gäste willkommen.

c/o Haus der Wissenschaft  
Sandstraße 4/5  
28195 Bremen  
E-Mail [info@antike-bremen.de](mailto:info@antike-bremen.de)



Mächtige Kalksinterablagerungen in der Eifelwasserleitung



In der Abteikirche von Maria Laach zeigt sich der Aquäduktmarmor in seiner besten Qualität: Die beiden vorderen Säulen des Baldachins über dem Hochaltar sind aus diesem Material erhalten. (Foto: H. Lilienthal)